

Mitteilungen aus der Praxis

Autor(en): **Bürki, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **60 (1918)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-591821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die zugrunde liegenden Zahlen noch nicht zu weitergehenden Schlüssen, um so weniger, als Jaeger zu weit weniger eindeutigen Ergebnissen kommt und Nürnberger und Pryll lediglich den physiologischen Knabenüberschuss, unabhängig von dem Termin der Kohabitation, feststellen konnten. Eine willkürliche Bestimmung des Geschlechtes in dem Sinne, dass bei dem Wunsche nach männlicher Nachkommenschaft die Kohabitationen auf die ersten Tage nach der Menstruation beschränkt werden, ist daher vorläufig durchaus unsicher.

Die Erklärung des Knabenüberschusses durch Siegel als Folge der Befruchtung überreifer Eier ist abzulehnen, da sie auf falschen Voraussetzungen über die Ovulation und über die Lebensdauer des menschlichen Eies beruht. Eine Einwirkung des Reifezustandes des Eies auf die Geschlechtsbildung soll damit nicht abgelehnt werden, wenn auch nach der Ansicht der Embryologen die Spermatozoen, das Vorhandensein oder Fehlen der Heterochromosomen in der befruchtenden Spermie, über das Geschlecht entscheiden. Für die Berechnung der Schwangerschaftsdauer wird trotz unserer Kriegserfahrungen über das Konzeptionsoptimum die alte Nägelesche Methode — 280 Tage vom ersten Tage der letzten Menstruation³⁹⁾ an gerechnet — die beste bleiben. Die tatsächliche Dauer der Gravidität beträgt jedoch 1—14 Tage weniger, also 266 Tage, im Durchschnitt etwa 273 Tage.“

Mitteilungen aus der Praxis.

Von Dr. F. Bürki in Stettlen.

1. Darmquetschung und Nekrose infolge Geburt.

Am 22. Jan. werde ich zu einer schweren, achtjährigen Simmentalerkuh gerufen, die nach 9 Monate und 20 Tage dauernder Trächtigkeit ein grosses gesundes, 55 kg schweres Kalb geworfen hatte. Die Geburt verlief etwas langsam, aber sonst scheinbar ganz normal.

Befund 10h. p. partum: 90 Pulse, 16 Atemzüge, 38,5° Temperatur. Ziemlich starke Tympanitis, wenig Peristaltik, kein Kotabgang, keine Rumination, Retentio placentarum, Festliegen. Therapie: Wein intern und extern.

Verlauf: Krankheitsbild während mehreren Tagen ungefähr dasselbe: 90 Pulse, 18 Atemzüge, 38,5°—39° Temp. Metritis septica, keine Futteraufnahme, keine Rumination, keine Defä-

³⁹⁾ Gemeint ist die Blutung, die nach der gynäkologischen Nomenklatur als Menstruation bezeichnet wird.

kation, allgemeine Depression, mühsames Aufstehen. Tympanitis lässt nach heissen Wickeln nach, Pansen- und Darmparese bleibt. Metritis trotz Spülungen heftig. Interessant war die Milchsekretion. Das Quantum betrug am 1. Tag 6 Liter pro Melkzeit, am 2. Tag 5 Liter und sank langsam, betrug aber trotz der hochgradigen Erkrankung am 8. Tag noch unmittelbar vor der Notschlachtung 3 Liter. Ich hatte die Kuh am 3. Tag schlachten lassen wollen, da ich die Diagnose Peritonitis entweder vom Uterus oder einer Gastritis traumatica herrührend, gestellt hatte; aber die Milchsekretion hat den Besitzer bewogen, abzuwarten.

Sektion: Metritis septica acuta. Uterus nirgends perforiert. Diffuse hochgradige Peritonitis mit Darminhalt in der freien Bauchhöhle. Dünndarm hämorrhagisch hochrot bis schwarz, an einer 20 cm langen Stelle nekrotisch mit 5 cm langer Perforation, mehrere nebeneinanderliegende Lagen durch Fibrinmassen zu einem unentwirrbaren Knäuel verklebt. Leber übersät mit dunkelschwarzen Flecken-Blutungen, septico-pyämische Endocarditis, Lungen normal.

Der Dünndarm muss offenbar, weil die Beckenflexur des Duodenums, um welche es sich wahrscheinlich gehandelt hat, an ziemlich langem Gekröse befestigt ist, während des Geburtsaktes infolge des grossen Foetus im Becken eingeklemmt worden und dann nekrotisch abgestorben sein. Auf jeden Fall muss sich das Leiden unmittelbar p. partum entwickelt haben, da die Kuh sofort schwer krank war und die Metritis noch nicht ausgeprägt gewesen ist.

2. Tuberkulose bei der Kuh mit epileptiformen Anfällen.

Am 23. Dez. 1917 wurde ich zu einer Kuh gerufen, die einen akuten Angstanfall mit hochgradigem diffussem Schweissausbruch gezeigt hatte. Die dreijährige Kuh ist in mittelgutem Nährzustand, atmet ruhig, zeigt 72 rhythmische Pulse und 39° Temperatur, ist aber apathisch und am ganzen Körper nass und kalt; Schleimhäute livid, Peristaltik träge, Lungengeräusche unbestimmt d. h. so, dass mit Sicherheit eine Lungentuberkulose nicht diagnostiziert werden kann; die präscapularen- und Kniefaltensymphdrüsen, sowie der ganze Habitus des Tieres legen den Verdacht auf Tuberkulose nahe, so dass ich eine Tuberkulinimpfung vorschlug. Die Kuh war schon abends scheinbar ganz normal. Die Reaktion auf die Impfung, welche ich am 31. Dez. ausführte, war hochgradig, 39,5—41,7°, und ging mit allge-

meiner Depression, verminderter Fresslust und Milchabsonderung einher. Am 23. Jan. kam ein neuer Anfall von Ataxie, akutem Schweissausbruch, Krippenspringen, Stürzen und Zappeln, bis die Kuh völlig erschöpft wie tot dalag; 16 Atemzüge, 72 Pulse, 38,5 Temp. Inzwischen hatte sich beidseitig, besonders aber links eine Tendo-vaginitis des Ext. carpi radialis entwickelt. Ich riet zur sofortigen Schlachtung, obwohl sich die Kuh nach einer halben Stunde spontan erhob und nach Verabreichung von etwas schwarzem Kaffee mit Branntwein zu fressen anfang. Der Gesundheitszustand schien wieder so normal, dass sich der Besitzer am folgenden Tag nur schwer zur Schlachtung entschliessen konnte.

Sektion am 24. Jan. Tendo-Vaginitis sero-fibrinosa Ext. carpi rad. bds. Mediastinaldrüsen tuberkulös, im Lungengewebe makroskopisch nur zwei nussgrosse Herde sichtbar. Leber, Milz, Nieren und Peritoneum stark tuberkulös im Stadium der Verkäsung und Induration. Gehirn makroskopisch normal.

Es handelt sich im vorliegenden Fall entweder um toxische Diaphoresis mit sekundärem epileptiformem Angstanfall und ataxischen Störungen oder um ataxische Gehirnreizungen, Angstanfällen und darauffolgendem diffussem Schweissausbruch. Eine Hirntuberkulose konnte nicht festgestellt werden.

3. Femurfraktur beim Foetus während der Geburt.

Ich wurde zu einer Kuh gerufen, die ein in Kopfendlage schon halb entwickeltes Kalb infolge unter den Bauch untergeschlagenen Hintergliedmassen nicht fertig gebären konnte. Während der Besitzer weg war, um mich zu rufen, hat die Kuh stehend unter starken Druckwehen das Kalb ohne Hilfe ausgetrieben, dabei hat es einmal, angeblich im Becken der Kuh, laut gekracht und darauf ist das Kalb mit normal ausgestreckten Hintergliedmassen herausgeglitten. Nach wenigen Minuten gebar die Kuh ein zweites Kalb in Kopfendlage ganz normal. Bei meiner Ankunft fand ich zwei lebende, für Zwillinge relativ grosse Kälber vor. Die Kuh zeigte noch immer starke Wehen, 120 Pulse und aufgeregte Atmung. Per vaginam war cranial und ventral vor dem Orificium internum ein 5 cm langer, ganz oberflächlicher Riss fühlbar, ohne merkliche Blutung. Am dritten Tag kam der Besitzer und sagte mir, das zuerst geborne Kalb liege viel, sei sehr matt, saufe noch einen Liter Milch pro Mal, habe Darmkatarrh und werde wahrscheinlich sterben, was dann am vierten Tage auch geschah.

Sektion: Muskulatur der Hintergliedmassen vom Oberschenkel bis zum Sprunggelenk von lackfarben bis schwarzem Blut hämorrhagisch durchsetzt, sulzige Infiltration. Ferner im distalen Drittel längs splitterig gebrochen, Kompakta teils nur 1 mm, höchstens bis 2 mm dick. Spongiosa ganz hellrot körnig-breiig, leicht lösbar, so dass nur schwache Knochenrinde, die an den Rändern sogar leicht biegsam ist, übrig bleibt.

Obwohl das Kalb noch einigemale aufgestanden ist, muss die Femurfraktur während des Geburtsaktes infolge der untergeschlagenen Hintergliedmassen entstanden sein.

4. Metastastische Abszesse einer Omphaloarteritis beim Kalb.

Einem sechs Wochen alten Kalb war vor acht Tagen ein Nabelabszess eröffnet worden und jetzt zeigte das Kalb Fieber, verminderte Sauglust und hochgradige Lahmheit hinten rechts.

Befund: Nabelwunde in abheilender Granulation. In der Regio glutea etwas hinter und über dem Trochanter major femoris findet sich ein gänseigrosser und etwas hinter und unter dem Trochanter maj. fem. ein faustgrosser, rundlicher, fluktuierender, schmerzhafter Tumor. Die Probepunktion ergibt in beiden Anschwellungen Eiter. Der untere Abszess war bei der Incision subkutan, der obere submuskulär, d. h. unter dem Gluteus superficialis. Beide enthielten einen zähen, gelbweissen Eiter, der frisch sehr lange, dünne gramnegative Fäden, später nur Stäbchen (*Bac. necrophorus*) aufwies.

Das Kalb musste einen Monat später geschlachtet werden und die Sektion ergab: Pneumonie und Pleuritis, Omphaloarteritis und Osteomyelitis des Ramus acetabularis ossis ischii dext., in letzterem eigrosse Abszesshöhle. Im Eiter der Arterie und des Knochenabszesses fanden sich *Bac. necrophorus* in langen Fäden, grampositive Coccen und dicke Stäbchen, wahrscheinlich Colibazillen.

Literarische Rundschau.

E. Merck's Jahresberichte 1913/14/15. Über Neuerungen auf den Gebieten der Pharmako-Therapie und Pharmazie.

Die bekannten Merckschen Jahresberichte sind nicht bloss ein Verzeichnis neuer Arzneimittel, sondern es wird auch über